Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 31 (1980)

Heft: 4

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Les sources utilisées ont été pour l'essentiel les protocoles de la Société ainsi que les textes de H. Maurer pour l'exposition du jubilé à Zofingue. L'auteur exprime ses meilleurs remerciements à tous ceux qui l'ont aidé pour ce travail, notamment au secrétariat de la SHAS.

Traduction: J. F. Ruffy

menti storici. L'opera dell «Inventario Svizzero di Architettura, 1850–1920» (INSA) conferma questo impegno. Ci auspichiamo che il futuro riservi altri simili iniziative.

Quali fonti fecero innanzitutto testo i protocolli della Società e gli scritti di Hans Maurer, redatti in occasione dell'esposizione di Zofingen, organizzata per il centenario della Società. L'autore esprime il suo vivo ringraziamento a tutti i collaboratori ed in particolare al segretariato della SSAS.

Traduzione: M. Bonjour

CHRONIK

ANDRÉ JEANNERET †

André Jeanneret, membre du comité de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse depuis 1979, est mort le 12 septembre 1980 lors d'un vol en aile Delta, au Salève.

Né à Savagnier (NE), en 1935, André Jeanneret a fait ses études à l'Université de Neuchâtel, sous la direction du professeur Jean Gabus, et au Carlton College d'Ottawa. Docteur ès lettres, il a été assistant de l'institut d'ethnographie de Neuchâtel et a fait un stage au Musée national du Canada. Il a été conseiller du Musée national d'Afghanistan et directeur du Musée national du Libéria. Conservateur au Musée d'ethnographie de Genève depuis 1963, il en devenait le directeur en 1967. Très apprécié pour ses qualités personnelles et professionnelles, il était membre de la Société helvétique des sciences naturelles, de la Société de géographie de Genève, de la Société suisse d'anthropologie et d'ethnologie, de l'Association des musées suisses et du Conseil international des musées.

André Jeanneret avait choisi pour sujet de thèse «La pêche et les pêcheurs du lac de Neuchâtel». Il réalisa plusieurs films sur l'artisanat dans la région de Genève et réussit à faire acquérir par son musée la célèbre collection d'ethnographie rhodanienne de feu Georges Amoudruz. C'est dire que l'ethnologue spécialisé dans les civilisations archaïques des continents lointains savait se passionner pour les domaines qui touchent directement à notre terroir, témoignant ainsi d'une exceptionnelle ouverture d'esprit et d'une polyvalence remarquable.

La Société d'Histoire de l'Art en Suisse perd non seulement un des meilleurs connaisseurs de l'ethnographie régionale de la Suisse romande, mais un collègue d'une grande sensibilité, d'un dévouement et d'une amabilité qui gagnait d'emblée la sympathie et l'amitié de tous ceux qui l'ont connu.

Claude Lapaire

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) versammelte sich am 18./19. September in Schaffhausen zu ihrer Jahrestagung, die am ersten Tag der Sitzung (in der Ratslaube) und dem Besuche der Stadt Schaffhausen galt, während am besonders milden und herrlichen zweiten Tag die Bergkirche St. Moritz in Hallau, Kirche und Alters- und Pflegeheim St. Katharinental sowie Stein am Rhein (Stadt, Kloster St. Georgen und Burg) besucht wurden. Anlässlich der von Präsident Prof. Dr. *Alfred A. Schmid* geleiteten Sitzung und während der vielgestaltigen und fesselnden Exkursionen zeigten sich in aller Deutlichkeit die Auswirkungen der Finanzrestriktionen des Bundes auch auf die von der Eidgenossenschaft subventionierten Restaurierungen.

Die Resultate der Sitzung wurden wie folgt zusammengefasst: Nicht nur aus qualitativen, sondern vermehrt auch aus finanziellen Gründen müssen heute Subventionsgesuche in erheblicher Zahl abgelehnt werden. Seit 1978 können Restaurierungen von Bauten im Besitz der Kantone und finanzkräftiger Gemeinden und Kirchgemeinden nicht mehr subventioniert werden. Damit kann eine einigermassen einheitliche Praxis der Erhaltung von Kunst- und Bausubstanz in allen Regionen der Schweiz langfristig nicht mehr gewährleistet werden. Die Kommission setzte sich intensiv auseinander mit den baulichen Folgen der Energiekrise im Bereich der Denkmalpflege. Sie sucht nach Möglichkeiten, die Forderungen, die von seiten der Technologie vor allem an Wohnbauten herangetragen werden (zusätzliche Wandisolierungen, Mehrfachverglasungen von Fenstern, Wärmepumpen, Sonnenkollektoren usw.), mit den Prinzipien der Denkmalpflege in Einklang zu bringen.

Das Programm des 19. September begann auf der besonnten Höhe der Bergkirche von Hallau, während in der Ebene des Klettgaus noch herbstliche Nebel brodelten. Der Schaffhauser Denkmalpfleger, Dr. *Urs Ganter,* schilderte die Geschichte dieses bedeutenden mittelalterlichen Wallfahrtsortes inmitten prachtvoller Weinberge. Die spätgotische Kirche wurde 1598 von den reformiert gewordenen Hallauern um ein Seitenschiff nach Süden erweitert, später mit sehr dekorativ geschmückten Emporen versehen. Der eidg. Experte Prof. Dr. *Albert Knoepfli* und EKD-Präsident Schmid erläuterten die mannigfaltigen Restaurierungsprobleme am Äusseren und Inneren. Die weit ins Tal hinaus grüssende Kirche hat ein strahlend neues Gewand und im Innern eine deutliche Ost-West-Richtung zurückerhalten.

In St. Katharinental beeindruckte einmal mehr die vortrefflich gelöste und sich bestens bewährende Umfunktionierung einer Klosteranlage in ein Alters- und Pflegeheim. Der thurgauische Denkmalpfleger, Dr. *Jürg Ganz,* wirkte als zuständiger versierter Cicerone. In Stein am Rhein wurde den Teilnehmern eine instruktive Freilegung und Sicherung einer profanen Wandmalerei in einem Privathaus vorgestellt (Restaurator: *Oskar Emmenegger*), während im Kloster St. Georgen die hervorragenden Frührenaissance-Malereien im berühmten Festsaal des Abtes David von Winkelsheim den künstlerischen Höhepunkt der Schaffhauser-Fahrt darstellte. Die Gottfried Keller-Stiftung hat hier ihre dauernden Sorgen mit dem Unterhalt der durch Wasser arg bedräng-

ten Aussen- und Innenmauern. Die Besichtigung der schon 799 erwähnten Pfarrkirche Burg auf der linken Rheinseite (sie liegt mitten im ehem. Römerkastell) leitete erneut Prof. Albert Knoepfli, während in St. Georgen Prof. Alfred Schmid als Experte tätig ist (zugleich ist er auch Mitglied der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung). In gelegentlich lebhaften Diskussionen hatten sich die Experten über ihre Entscheide zu rechtfertigen, wobei es dem Präsidenten der EKD ein Anliegen ist, im Rahmen des Möglichen eine einheitliche «Doktrin» der von eidg. Experten betreuten Restaurierungen zu erlangen.

Während des Mittagessens entbot Stadtpräsident Dr. Arnold Bächtold aus weltgeschichtlicher Perspektive die Grüsse von Stein am Rhein, die von Alfred Schmid ebenso beredt verdankt wurden. Der seit April 1980 als Direktor des Bundesamtes für Kulturpflege wirkende Frédéric Dubois attestierte der EKD und ihrem Präsidenten erlesene Qualitätsarbeit und schloss sich in witziger welscher Selbstironie in dieses Lob ein: eine mit Beifall und Sympathie aufgenommene «Antrittsrede» eines mit wachstem Interesse mitdenkenden neuen Kulturdirektors französischer Zunge.

Die von Dr. *Martin Fröhlich*, Sekretär der EKD, organisierte Tagung bot reichhaltiges Anschauungsmaterial und Einblick in komplexe technische Probleme (vor allem bei der Wandmalerei); sie löste freilich auch eine gewisse Beklemmung aus angesichts der durch Abgase und Erschütterungen immer rascher zerfallenden Zeugen der architektonischen Vergangenheit und angesichts der immer schmerzlicher fehlenden Mittel für sach- und termingerechte Sanierungen und Restaurierungen. Mr.

AUSZEICHNUNG DER SCHWEIZ FÜR RESTAURATION IN VENEDIG

Eine Spezialkommission des Consiglio Accademico dell'Ateneo Veneto hat der *Schweiz* in Anerkennung der Verdienste um die Restaurierung der Kirche *San Stae* den Preis *Pietro Torta* verliehen. Die Auszeichnung, bestehend aus einer Goldmedaille und einer Summe von 1 Million Lire, wurde anlässlich einer öffentlichen Feier in der Aula *Magna dell'Ateneo Veneto* dem Schweizer Botschafter in Italien, *Antonio Janner*, überreicht. Gemäss Beschluss des Bundesrats wird die Preissumme der Sforza-Stiftung für ihr Centre européen de formation d'artisans, die Bauhandwerker im Restaurieren historischer Bauten ausbildet, übergeben werden. An der öffentlichen Zeremonie war auch der Tessiner Architekt Arnoldo Codoni, Direktor des 2. Baukreises der eidgenössischen Bauten, zugegen, der die Restaurierungsarbeiten geleitet hatte.

Auf Initiative des Departements des Innern (EDI) hatte der Bundesrat seinerzeit einen Kredit für die erste Phase der Wiederinstandstellung der Kirche San Stae bewilligt. Die restlichen Mittel wurden von der Stiftung Pro Venezia aufgebracht. Kantone, Gemeinden, Firmen, kulturelle Organisationen und Privatpersonen spendeten Beiträge.

BUNDESFEIERSPENDE FÜR DIE DENKMALPFLEGE

Die *Schweizerische Bundesfeierspende* (Pro-Patria-Marken und Bundesfeierabzeichen) hat an die Restaurierung zweier kunsthistorisch wertvoller Gebäude insgesamt 433000 Fr. bezahlt, 133000 Fr. an das *Grundacherhaus in Sarnen* und 300000 Fr. an die *alte Stadtmühle in Murten*. Die Zuwendungen stammen aus dem für Denkmalpflege und Heimatschutz bestimmten Teil der Bundesfeierspende 1976. Beide Objekte gelten als kantonale Musterbeispiele des europäischen Jahres für Denkmalpflege 1975.

ST. GALLEN ERHÄLT AUSZEICHNUNG FÜR DENKMALPFLEGE

Europa Nostra, der 1963 gegründete internationale Dachverband von Vereinigungen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes von Europa und der Verbesserung der Umweltbedingungen, hat die Stadt St. Gallen in Anerkennung der «vortrefflichen Restaurierung alter Gebäude im Stadtzentrum und der Umgestaltung des Katharinenklosters in eine Bibliothek» mit einem Diplom ausgezeichnet. Wie die Präsidentin des Schweizerischen Heimatschutzes, *Rose-Claire Schüle*, an der feierlichen Übergabe der Urkunde an den *St. Galler Bauvorstand Werner Pillmeier* erklärte, seien St. Gallens grosse Anstrengungen bedeutend in einer Zeit, die es den Behörden nicht leichtmache, Beiträge für die Denkmalpflege freizumachen. Die Wahl für St. Gallen war *unter insgesamt 400 Bewerbern getroffen* worden. Damit erhielt der Kanton nach dem Städtchen *Werdenberg* im St. Galler Rheintal (1978) bereits zum zweitenmal eine solche hohe denkmalpflegerische Auszeichnung. sda.

AUKTIONSGELDER FÜR DAS BOURBAKI-PANORAMA IN LUZERN

In Luzern und in der übrigen Schweiz werden mit Nachdruck und auf verschiedensten Wegen Gelder für die Restaurierung des Bourbaki-Panoramas beim Gletschergarten gesammelt. Die Auktion von rund 150 Kunstwerken aus dem 19. und 20. Jahrhundert hat dem *Verein zur Erhaltung des Bourbaki–Panoramas* am 12. September 220000 Franken eingebracht. Versteigert wurden unter anderem Werke von Moore, Picasso, Chagall, Arp, Max von Moos, Tinguely, Luginbühl und Bill. Den höchsten Preis erzielte Cuno Amiets «Spiel im Garten» mit 36000 Franken; das Bild war auf 22000 Franken geschätzt worden. Von seiten des Vereins wird das Auktionsergebnis als äusserst positiv beurteilt. Optimisten hätten lediglich mit rund 150000 Franken gerechnet.

Der Verein zur Erhaltung des Bourbaki-Panoramas hat bisher insgesamt gegen 600000 Franken gesammelt. Ziel des Vereins ist es, bis Ende Jahr eine Million Franken beisammenzuhaben. 1981 soll das Panorama übernommen, anschliessend *restauriert* und 1984 wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Riesenrundgemälde von Edouard Castres zeigt den Grenzübertritt der französischen Bourbaki-Armee im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71.

BERNER BEITRÄGE AN DAS FREILICHTMUSEUM BALLENBERG

Das *Schweizerische Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz erhält von der bernischen Kantonsregierung* für das laufende Jahr einen *Investitionsbeitrag* von 535000 Fr.; zur Vermeidung von Bankzinsen wird die letzte, für 1981 vorgesehene Rate des Investitionsbeitrages als Vorschuss ausbezahlt. Für die Jahre 1980 und 1981 wird der Stiftung für das Freilichtmuseum zudem ein *Betriebsbeitrag* von je 190000 Fr. gewährt, der in erster Linie für die Finanzierung des wissenschaftlich-musealen Betriebes verwendet werden soll.

Der von Herbert Knab präsidierte Förderverein, Architekten, Handwerker, das Cementwerk Därligen und die Kraftwerke Oberhasli AG als Donatoren sowie Gustav Ritschard (Unterseen) als Initiant und Projektverfasser haben am 23. August dem Freilichtmuseum Ballenberg die Kammer «Brandboden» übergeben. Für insgesamt mehr als 170000 Fr. wurden auf der Waldlichtung zwischen dem Wyssenseelein und der Baugruppe östliches Mittelland ein Werkschärm fürs holzverarbeitende Handwerk, ein Kalkofen und eine Köhlerhütte aufgebaut – die Köhler betreiben ihren Meiler ja schon seit der Eröffnung des Museums im Mai 1978.

ERSTES MUSEUM DES EISENS

In *Vallorbe* VD ist ein Museum des Eisens eröffnet worden. Das Museum, das erste seiner Art in der Schweiz, ist in den alten Schmiedeanlagen der Stadt aus dem 15. Jahrhundert untergebracht. Es zeigt Werkzeuge und Schmelz- und Schmiedeanlagen aus alten Zeiten. Der Besucher kann auch einem Schmied bei seiner Arbeit in einem originalgetreu nachgebauten Atelier zusehen. *(sda)*

RÖMISCHER GUTSHOF UND PASSHERBERGE ENTDECKT

Der Septimer- und Julierpass waren in römischer Zeit wichtige Nord-Süd-Verbindungen. Zahlreiche Einzelfunde, aber auch ausgedehnte Siedlungen seit der frühen Bronzezeit (etwa 1800 v. Chr.) bezeugen sodann, dass das Oberhalbstein nicht nur günstige Siedlungsmöglichkeiten bot, sondern als Passland zwischen verschiedenen Kulturen diesseits und jenseits der Alpen eine eigentliche Vermittlerrolle spielte.

Der Bündner Kantonsarchäologe Christian Zindel konnte im Sommer dieses Jahres von neuen Grabungsschätzen in Riom berichten. Es wurden die Fundamente eines römischen Gutshofes (Villa) gefunden, der vermutlich zudem eine Art Strassenstation und Taverne mit Unterkunftsmöglichkeiten für Menschen, Tiere und Waren war. Es handelt sich neben Chur (der einstigen Hauptstadt der römischen Provinz Raetia prima) um den grössten im Kanton Graubünden gefundenen Gebäudekomplex aus der Römerzeit (ins 1. bis 4. nachchristliche Jahrhundert zu datieren).

Die Funde zeigen, dass die in den vier Jahrhunderten hier wirkenden Gutsherren römische Lebensart und Luxus auch im rauhen Bergland nicht missen mochten, was

insbesondere im zentralen Teil des Gutshofs, dem sog. Herrenhaus, sichtbar wird. Einzelne Räume waren mit tapetenartigem Blätter- und Rankenwerk sowie Rosetten aufweisenden Fresken verziert. Von besonderer künstlerischer Qualität zeugt das Fragment einer Darstellung des Gottes Amor. Weitere Funde wie Keramik, Münzen, Schmuckstücke und Geräte lassen die offenbar besondere Funktion des Gebäudekomplexes an der Julierroute erkennen, die im römischen Kaiserreich eine grosse Bedeutung besass.

PREIS DES SCHWEIZER BUCHHANDELS FÜR FRANZ GEORG MAIER

Der zum zweitenmal verliehene Preis des Schweizer Buchhandels ging in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Buch in der Schweiz an Prof. Dr. Franz G. Maier, den Leiter der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (von 1972 bis 1979 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission unserer Gesellschaft). Diesen Entscheid fällte die Jury für den Preis des Schweizer Buchhandels unter dem Vorsitz des Zürcher Stadtpräsidenten Sigmund Widmer. Der Preis ist mit 10000 Franken dotiert. In ihrer Begründung führt die Jury aus, dass der Preisträger in seiner Funktion als Direktor der Landesbibliothek die Stellung der Bibliotheken und der Bibliothekare in der Schweiz stark aufgewertet habe. TA.

ANGEBOTE UND KAUFGESUCHE VON KUNSTDENKMÄLERBÄNDEN UND ANDEREN PUBLIKATIONEN

Nicolas Riggenbach, Rütiring 61, 4125 Riehen, sucht: die Erstausgabe des Bandes SZ II. – Richard Haberthür, Baslerstrasse 70, 4123 Allschwil, bietet an: AG IV, V, VI, AR I, II, BL II, FR I, GR I, III, IV, NE II, III, SZ I (NA), TI I, II, TG III, VD I, III, VS I, II, ZH III. – Paul Elmiger, Hungerbachweg 36, 4125 Riehen, bietet an: NE III, SG V, AG VI, TI I. – Hans Roos-Etter, Weststrasse 12, 8953 Dietikon ZH, verkauft zu je Fr. 15.– (plus Porto): TI I, II, VD III. – Georg Sibler, Imbisbühlstrasse 23a, 8049 Zürich (01/56 72 45), bietet an: BE I bis V, LU I bis VI, SZ I (NA), FR I, II, III, SO III, BS I, IV, V, BL I, II, AR I, II, TI I, II, VD I, III, VS I, II, NE I, II, III, FL. Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» ab Jahrgang I bis 1980; bei Abholung gratis; die Kdm-Bände: Fr. 40.– für die vergriffenen, übrige Fr. 30.– pro Band. G. Sibler sucht: ZH-Land I, II. – Adalbert Merkes, An der Steige 14, D-6500 Mainz-Finthen, sucht: BS II, III, VD II, ZH-Land I, II und ZH-Stadt I (= ZH IV), ZG I und R. Durrer, Unterwalden. – W. Höchli-Koch, Kreuzlibergstr. 30, 5400 Baden, offeriert kostenlos die vollständigen Jahrgänge 1961, 1962, 1964, 1965, 1970 bis 1976 sowie 1978 und 1979 des Mitteilungsblattes; dazu einige Einzelhefte der 1950er und 1960er Jahre. – Frau F. Schoch verkauft aus dem Nachlass ihres kürzlich verstorbenen Gatten Prof. Dr. Rudolf Schoch, 8914 Aeugst a. A.: AG I bis IV, AR I, II, BS I, IV, V, BL I, II, BE I bis V, FR I bis III, GR VII, LU I bis VI, NE I bis III, SH I bis III, SZ I (NA), SO III, SG I bis V, TG I bis III, TI II, VD I, III, VS I, ZH III, V (Stadt ZH 2. Teil), VI; Liechtenstein.